



# „Das Problem sind nicht

**Straßenkinder.** Alleine können die Straßenkinder von Kairo und Alexandria ihrem Elend nicht entkommen. Die Caritas Salzburg unterstützt ihre ägyptische Schwesterorganisation dabei, sie auf ihrem Weg in eine bessere, selbstbestimmte Zukunft zu begleiten.

Ingrid Burgstaller

**Kairo/Alexandria.** Es sind historische Monate in der arabischen Welt: von Tunesien breitete sich die Flamme der Revolution erfolgreich nach Ägypten aus. Aber den „arabischen Frühling“ haben seit Wochen schon dunkle Wolken gestoppt. Die Aufstände im Jemen, in Syrien und Libyen fordern viele Opfer. Für den Machterhalt gehen diese Regime über Leichen.

In Ägypten zeigt sich gerade: nach der Revolution ist vor der Demokratie. Im September sollen die ersten freien Parlamentswahlen über die Bühne gehen. Das Land scheint zurück in seinen Alltag zu finden. Auf dem Befreiungsplatz staut sich der unsägliche Kairoer Autoverkehr wie früher. Geblieben sind auch die sozialen Probleme: da ist die hohe Arbeitslosigkeit, rund 40 Prozent der Menschen am Nil leben in Armut, es fehlen Schulen, Wohnungen und Krankenhäuser. Im Protest waren Christen und Muslime vereint – zumindest für den Moment. Nun brechen die Konflikte wieder auf, die Spannungen wachsen. Präsenz und Einfluss islamistischer Extremisten sind gestiegen. Mustafa hat andere Sorgen. Ihm machen die



**Der mobile Betreuungsbuss** kommt zu den Kindern. Sie Streetworker beschäftigen sich mit den Sorgen der Mädchen und Buben.



**Wie viele Kinder** auf Ägyptens Straßen leben weiß keiner so genau. Manche sprechen von mehr als einer Million. Die Caritas setzt sich für ihre Rechte ein.

Fotos: ibu

ausbleibenden Touristen zu schaffen. Sogar vor den Pyramiden von Gizeh sind es nur wenige denen er seine Postkarten anpreisen kann, nur selten lässt sich jemand erweichen und kauft ihm etwas ab. Der Zwölfjährige muss selber für sein Auskommen sorgen. Er geht nicht zur Schule und er hat kein Dach über dem Kopf. Sein Leben findet auf der Straße statt mit allen Gefahren denen er hier schutzlos ausgeliefert ist: Gewalt, Drogen, Kriminalität und Missbrauch. Seine Familie hat ihn verstoßen und die Öffentlichkeit behandelt ihn wie einen Verbrecher.

## Essen, Wäsche waschen und Fußball

Mustafas Lichtblick ist das in Sichtweite der Pyramiden gelegene Tageszentrum der Caritas, das „Kafr El Sissi Center“ für Mädchen und Buben zwischen fünf und achtzehn Jahren. Die Altersangabe ist keineswegs willkürlich – die jüngsten Straßenkinder sind gerade einmal fünf Jahre alt. Die große Not daheim und Eltern die ihren Frust mit Prügeln abregieren, treiben sie dazu auszureißen.

„Die Kinder entscheiden selber ob sie zu uns kommen. Deshalb schenken wir ihnen zunächst einmal ein Lächeln und bauen so Vertrauen auf“, erklärt Magdy Garas, Vizepräsident der Caritas in Ägypten. Natürlich gehe es in der Einrichtung vor allem um die Grundbedürfnisse: angefangen beim Essen bis zur

hygienischen Grundversorgung und medizinischen Betreuung. Die Liste der gesundheitlichen Probleme ist lang und reicht von Unterernährung, Infektionskrankheiten bis zu den fatalen Folgen des Benzin- und Klebstoffschneffeln. Das ist leider weit verbreitet und soll den Hunger und im Winter die Kälte zumindest für kurze Momente vertreiben. Die Sozialarbeiter widmen sich aber mindestens genauso intensiv den Seelen ihrer Schützlinge und animieren sie zu verschiedensten Aktivitäten. „Es wird gezeichnet, gemalt, getöpft und Fußball gespielt.“ Zum Tagesplan gehören außerdem Unterrichtseinheiten. Es sind erste Schritte sie langfristig wieder „schulfit“ zu machen. Garas betont: „Ziel ist es sie wieder zu integrieren: in die Familie, die Schule und die Gesellschaft. Wir stellen, wenn immer es möglich ist, Kontakt zu den Eltern her. Wir arbeiten mit ihnen, unterstützen sie und schützen so letztlich die Kinder.“

## Wundertüte auf vier Rädern

Die Projekte für Straßenkinder der ägyptischen Caritas sind vielfältig. Neben einer Telefon-Hotline stellt der mobile Betreuungsbuss das niederschwelligste Angebot dar. Er ist wie eine Wundertüte auf vier Rädern und nachts die Anlaufstelle für Mohammed, Abdul oder Amina: denn in seinem Inneren befindet sich eine Krankenstation, in der ein



# die Kinder“



Im Tageszentrum der Caritas lernen, malen und basteln die Kinder.

Arzt und eine Krankenschwester kleinere Blessuren behandeln. Sozialarbeiter holen Klappstühle und Tische hervor. Sie lesen und schreiben mit den Kindern und Jugendlichen oder hören einfach nur zu. Hany Maurice leitet alle Programme für Straßenkinder in Alexandria und weiß um den Balanceakt, dem sich seine Mitarbeiter und er stellen müssen. „Einerseits geben wir ihnen alles damit sie überleben, andererseits wollen wir ihnen klar machen, dass die Straße auf Dauer kein Zuhause ist.“

## Ein „geregeltes“ Leben lernen

Behutsam, aber zielstrebig wird im Betreuten Wohnprojekt an der Zukunft gebaut. 16 Plätze gibt es in dieser Caritas-Familie auf Zeit. „Neun Kinder gehen wieder zur Schule, die anderen bereiten sich darauf vor. Hier nehmen wir nur jene auf, die wirklich den Wunsch haben, ihr Leben zu ändern und die bereit sind Regeln einzuhalten. Rund die Hälfte kehrt wieder in ihre Familien zurück“, so Maurice, der

vorrechnet, dass 160 Kinder seit 2003 das Betreute Wohnen durchlaufen haben. Manche bleiben länger als geplant wie der heute 20-jährige Sherif, dem weder Mutter, Vater noch Großmutter eine Chance geben wollten. Das Caritas-Team entdeckte und förderte seine Talente. Sherif schloss die High School ab und geht als erstes Straßenkind überhaupt zur Universität. „Mein Traum ist es Ingenieur zu werden.“

„Sherif ist eine wahre Inspiration für die anderen. Sie strengen sich noch mehr an“, ist Hany Maurice sichtlich stolz. Der „Vater“ aller Straßenkinder von Alexandria spricht mit viel Respekt, Fürsorge und Liebe von seinen Schützlingen, die das genauso erwidern. Als es während der Revolution zu Plünderungen kam riefen ihn mehrere Straßenkinder an und versprachen: „Wir kommen und schützen dein Eigentum.“ Ein Angebot von Heranwachsenden, die doch selber so dringend Schutz bräuchten – die Caritas tut ihr Möglichstes, dass sie ihn auch erhalten.

## TAGESZENTRUM IN ALEXANDRIA

### Ein Traum wird Realität



**Alexandria.** Ein Schwerpunktland in der Auslandshilfe der Caritas Salzburg ist Ägypten. „Am meisten leiden die Straßenkinder“, so Direktor Hans Kreuzeder und verweist auf das jüngste Projekt-Baby. „Wir unterstützen den Bau des neuen Tageszentrums in Alexandria.“ Wie sich Kreuzeder überzeugen konnte, gehen die Arbeiten nach anfänglichen Schwierigkeiten nun gut voran. Hany Maurice von der Caritas

Alexandria (Bild 2. v. r.) bedankt sich für die Hilfe. „Das alte, angemietete Zentrum war am Stadtrand. Für die Kinder war es nur schwer erreichbar.“ Einer der den neuen Standort sicher aufsuchen wird ist Ahmed. Er stammt aus einem kleinen Dorf in Oberägypten. „Meine Mutter wollte mich nicht mehr und hat mich weggeschickt. Meine Familie ist jetzt die Caritas“, beteuert der Jugendliche, der ein talentierter Zeichner ist.

## Werden Sie Pate

**DAMIT SICH KINDER EINE SCHÖNE ZUKUNFT AUSMALEN KÖNNEN**

### Straßenkinder in Alexandria

Ihr Zuhause ist die Straße, ihr Bett ein Stück Karton. Im Straßenkinderzentrum der Caritas werden Kinder und Jugendliche medizinisch versorgt, schulisch gefördert und erhalten Essen und Zuwendung. Bitte schenken Sie diesen Kindern die Chance auf eine Zukunft.

€ 30,-/Monat

Mehr Information unter [www.caritas-salzburg.at](http://www.caritas-salzburg.at)

**Caritas**



Brigitte Trnka, ORF

**„ Dass die Straßenkinder in Ägypten ihren Weg in eine menschenwürdige Zukunft finden können ... deshalb bin ich Patin.“**

**Rufen Sie an! 0662-849373-121**